

Führungskraft der Volksbank absolviert Perspektivwechsel-Praktikum in der Kita Storchennest

Bernd Rose kann nicht nur mit Zahlen gut umgehen

Von Claudia Labude

Wolmirstedt. „Du bleibst jetzt für immer hier“, ruft die kleine Josefin Gellert und klammert sich an das Bein von Bernd Rose. Doch der Wunsch des Mädchens bleibt unerfüllt, kehrt Rose doch ab Montag wieder in seinen eigentlichen Beruf bei der Magdeburger Volksbank zurück. Dort ist er stellvertretender Leiter der Abteilung für Firmenkundenberatung und hatte deshalb die Chance auf einen „Perspektivwechsel“. Für den Vater eines 16 Monate alten Jungen stand recht schnell fest, dass er sein einwöchiges Praktikum in der Kita Storchennest absolvieren möchte.

Bei der Integrativgruppe II und den Erzieherinnen Petra Bense und Heike Ritterbusch fühlte er sich gleich gut aufgehoben. „Es ist erstaunlich, wie schnell man von den Kindern akzeptiert wird“, bilanziert der Banker. Nach fünf Tagen, in denen seine ganze Aufmerksamkeit den 17 Kindern galt, hat er nun noch mehr Respekt vor dem Erzieherberuf. „Man unterschätzt, was hier geleistet wird. Bei der Arbeit mit Kindern ist jeder Tag anders. Nur eine Sache ist gleich – man muss jede Sekunde voll bei der Sache sein. Die Kinder fordern die ganze Aufmerksamkeit.“

Neben ein paar Abschiedsgeschenken für die Kollegen und „seiner“ Gruppe hatte Bernd



Nach einer Woche wollten die Kinder der Integrativgruppe II vom Storchennest Bernd Rose (Mitte) gar nicht mehr gehen lassen. Neben Abschiedsgeschenken für die Kinder hatte er auch einen Scheck dabei, den er Markus Langhammer (li.) und Ursula Kaiser-Haug (re.) überreichte. Foto: Labude

Rose gestern auch einen Scheck über 507,50 Euro dabei, den er für die Einrichtungen der Kita GmbH des Bodelschwinghauses überreichte. „Unsere

Weihnachtsfeier fand 2010 in Wolmirstedt statt. Dabei machen wir immer ein kleines Eintrittsspiel, sammeln Geld und spenden das dann für ei-

nen guten Zweck in der Stadt, in der wir waren“, nennt Rose die schöne Tradition und die Herkunft des Geldes, über das sich nicht nur Geschäftsführe-

rin Ursula-Kaiser Haug freute. Storchennest-Leiter Markus Langhammer plant, seinen Anteil an der Spende für neues Sandspielzeug auszugeben.

Naturschützer betreuen 13 Projekte zur Renaturierung des Flusses

NABU: Verständnis für die Ohre wecken

Die Ohre liegt den Wolmirstedtern einerseits sehr am Herzen, andererseits läuft sie den Anliegern derzeit geradewegs in die Häuser hinein. So war das große Interesse an Jörg Brämers Vortrag nicht verwunderlich. Etwa 80 Besucher kamen ins Bildungs- und Freizeitzentrum und folgten dem Barleber NABU-Chef auf einer virtuellen Ohre-Reise.

Von Gudrun Billowie

Wolmirstedt. „Sie werden sehen, dass wir die Ohre nicht zum Überlaufen bringen“, sagte Jörg Brämer gleich am Anfang seiner informativen Bilderreise. Die Fotos zeigten vor allem die 13 NABU-Projekte zur Renaturierung des Flusses, Projekte, die dem Gewässer, Pflanzen und Tieren ausreichend Lebensraum geben. Am Ende kochten die Emotionen vieler Besucher trotzdem hoch, denn zurzeit mögen sich vor allem die Anwohner der Ohre mit keiner Renaturierung befassen. Schließlich ufer der Fluss seit über einem Jahr maßlos aus. „Wir haben seit Wochen 25 Zentimeter Wasser im Haus“, sagt Sabine Prilloff, die am Küchenhorn wohnt. Auch ihr Nachbar Jürgen Bednorz suchte einen Ansprechpartner für seine Probleme mit dem unfreiwilligen „Wassergrundstück“ und übergab Brämer ein Diagramm mit den aktuellen Wasserständen. Sabine Prilloff fragte, ob



Jörg Brämer, Vorsitzender der Barleber NABU-Ortsgruppe, sprach über die Renaturierungsprojekte der Ohre. Viele Besucher sorgten sich aber vor allem um das andauernde Hochwasser. Foto: Gudrun Billowie

es denn keine Möglichkeiten gäbe, ihre Häuser zu schützen, so wie in anderen Bundesländern auch. Die Straße Am Küchenhorn verläuft zwischen Ohre und Deich, „aber man kann uns doch keinen Vorwurf machen, dass wir dort wohnen“, findet Sabine Prilloff.

Die Hochwasserproblematik war allerdings nicht Thema des Abends, und so sah sich Jörg Brämer auch nicht in der Lage, als Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Rede und Antwort zu stehen. „Darüber möchte ich mit Ihnen reden, wenn alle Verantwortlichen gemeinsam mit

mir hier vorne stehen“, sagte er und empfahl den Bürgern außerdem, sich bei den zweimal jährlich stattfindenden Deichschau zu Wort zu melden. „Dort sind alle Verantwortlichen des Hochwasserschutzes beisammen.“

Immer wieder tauchte auch die Frage nach dem Ausbaggern der Ohre auf, was bis zur Wende regelmäßig betrieben wurde. „Das bringt an den meisten Stellen gar nichts“, versicherte Jörg Brämer, „außer vielleicht dort, wo alte Fahrräder auf dem Grund liegen, an denen sich Äste und Sedimente verfan-

gen.“ Ansonsten sei es das Ziel des NABU, die Ohre zu einem naturnahen Fluss zu entwickeln. Dazu gehört auch das Schilf, das im Stadtbereich in die Ohre hinein wächst. Bremer sieht keinen Grund, dieses Schilf zu entfernen. „Bei Hochwasser wird es überspült und spielt keine Rolle“, erklärt er. „Bei Niedrigwasser jedoch verengt es den Fluss. So kann das Wasser schneller abfließen und trägt den Sand mit sich. Das Schilf wirkt also der Verlandung entgegen.“

Zu den 13 NABU-Projekten an der Ohre gehört unter ande-

rem die kaum wahrnehmbare Flussschleife bei Jersleben. „Sie soll wieder für Fische zugänglich gemacht werden“, erklärte Brämer. Nicht nur die Fische sollen mehr Lebensraum erhalten, sondern auch der Fluss selbst. An unbauten Abschnitten darf sich der Flusslauf auch verändern. „Der NABU hat die Flächen gekauft. Wir wollen die Eigendynamik des Flusses gestatten, haben auch nichts dagegen, wenn mal eine Steinwand abbricht, damit der Eisvogel einen Brutplatz findet.“

Ein anderes Foto zeigte den Abriss des Melassekessels der alten Zuckerfabrik in der Fabrikstraße. Der NABU hat auch die Reste der Zuckerfabrik gekauft, will sie zur Renaturierung nutzen. Teile der alten Luftschutzräume in der Fabrikstraße könnten Fledermausbehausungen werden.

Aktiven Spaziergängern fallen die Kopfweiden an der Amtsbrücke auf. „Die müssen wir regelmäßig pflegen, ebenso wie den Zufluss der alten Elbe in die Ohre. Schließlich müssen die Zu- und Abflüsse frei sein.“ Überhaupt spielt die Baumpflege beim NABU eine große Rolle, „sonst legt der Biber selbst alte Eichen um.“

Brämer warb für die Liebe zur Ohre, bietet schon länger Kanutouren an, die gerne genutzt werden. „Um Verständnis zu wecken, müssen wir die Ohre erlebbar machen.“

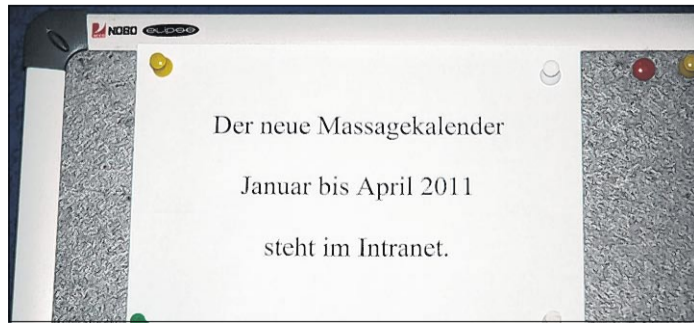
Aushang im Personaleingang des Rathauses sorgt für Schmutzler

Stadtverwaltung gönnt sich entspannten Start ins Jahr

Von Claudia Labude

Wolmirstedt. Sind es die Mitarbeiter der Finanzabteilung, die in tiefe Haushaltslöcher kriechen müssen, um dort mit schmerzenden Fingern das letzte bisschen kommunales Geld zusammenzukratzen? Ist es der Bürgermeister, der vom vielen Händeschütteln auf Terminen droht, eine Sehnenscheidenzündung zu bekommen? Oder sind es gar die Kollegen vom Bauamt, deren Halswirbel schmerzen, weil sie so viele Anträge abnicken?

Wie sonst ist es zu erklären, dass man in man in der Stadtverwaltung eine Physiotherapie engagiert? Das zumindest lässt ein Papier vermuten, das an einer Pinnwand im Personaleingang hängt. „Neuer Massagekalender für Januar bis April 2011 steht im Intranet“,



An der Pinnwand im Personaleingangsbereich des Rathauses informiert ein Aushang darüber, wo der Massagekalender steht. Foto: Labude

ist darauf zu lesen. Nun kann man den Aushängern zugute halten, dass der Zettel in einem nichtöffentlichen Aushang angebracht ist.

Aufmerksame Stadträte und vor allem die sensationslüsterne Presse können ihn aber entdecken, wenn sie sich auf den

Weg zu stundenlangen Sitzungen machen. Dort gibt es zwar Getränke für alle, aber die Stühle haben keinen Massage-Effekt. Egal, wie lange die Zusammenkunft auch dauert.

Wie Marlies Cassuhn erklärt, handelt es sich bei dem „Mas-

sagekalender“ um ein Angebot der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich an verschiedenen Terminen vor Ort im Amt durchkneten zu lassen.

Nichts gegen den pflegsam Umgang eines Arbeitgebers mit seinem Humankapital. Aber in Zeiten der Haushaltskonsolidierung hätte es doch vielleicht gut getan, auch im Bereich Wellness zu sparen. Wie wäre es denn, wenn man im Intranet eine Anleitung veröffentlicht, wie sich die Kollegen am besten gegenseitig die verspannten Nacken massieren?

Sollte es noch Bedarf an Übungsmodellen geben, stelle ich mich hiermit gerne zur Verfügung. Mehr als drei Stunden Kulturausschuss haben nämlich auch im Presse-Genick Spuren hinterlassen.

Werkstatt Angerstraße

Babykleiderbörse als Flohmarkt

Wolmirstedt (cl). Die Initiative junger Mütter veranstaltet auch in diesem Jahr wieder Kleiderbörsen. Los geht es am 26. Februar mit der Kinder- und Teeniekleiderbörse. Zwischen 10 und 13 Uhr können Besucher in der Werkstatt für Behinderte des Bodelschwinghauses Anziehsachen der Größen 122 bis XL (nur Teenie) erwerben. Biaternummern und Informationen gibt es unter den Telefonnummern (039 201) 2 05 70, (039 203) 5 58 04 oder (039 207) 9 51 62.

Der Verkauf von Babykleidung wird in diesem Jahr erstmals nicht mehr als Börse, sondern als Flohmarkt organisiert. Wer etwas loswerden will, kann sich für den 12. März einen Tisch mieten. Deren Vergabe erfolgt ebenfalls unter den genannten Telefonnummern.

Hallo, liebe Leser!

Wollen Sie mit uns sprechen? Über Themen, die wir aufgreifen sollten, Erfreuliches oder Unerfreuliches? Dann rufen Sie uns an:

(03 9 04) 66 69 34

Von 14 bis 15 Uhr erreichen Sie Sonntag Marita Bullmann

Keine Zeitung im Briefkasten? Rufen Sie uns an! (0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf*)

Oder schreiben Sie eine E-Mail: vertrieb@volksstimme.de

LOKALREDAKTION: Tel.: (03 92 01) 7 05-20, Fax: -29
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitende Regionalredakteurin: Elke Appelt
(ea, 0 39 41/69 92 20)

Redaktion Wolmirstedt: Ivar Lütke (Leitung, il, 0 39 04/66 69-30), Klaus Dalichow (kd, 03 92 01/7 05-24), Karl-Heinz Klappoth (kl, -23), Claudia Labude (cl, -21)

Regionalreporter: Tom Koch (tk, 0 39 41/69 92 2)

ANZEIGEN: Tel.: (0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf*)
anzeigen@volksstimme.de

TICKET-HOTLINE: Tel.: (0 18 05) 12 13 10 (EUR 0,14 pro Minute*)

SERVICE-PUNKT: Zustellservice Ohrekreis GmbH,
August-Bebel-Straße 35, 39326 Wolmirstedt

(*aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. EUR 0,42/Min.)

LEUTE, LEUTE

„Kennst Du Dagmar Haas?“ Gudrun Haas weiß gar nicht, wie oft ihr diese Frage am Donnerstag gestellt wurde. Und Schuld ist der „Druckteufel“, der sich immer wieder gern einschleicht. So auch bei einem Beitrag über die Wolmirstedterin auf der Wirtschaftsseite. Während im Text, ja, selbst in der Bildunterschrift, der Name stimmte, wurde in der sogenannten Schlagzeile aus Gudrun plötzlich Dagmar. Da heißt es nächstes Mal besser aufpassen. (kl)



VERLOSUNG

DJ Stevie T. feiert im SFP

Freikarten für „Housebesuch“

Wolmirstedt (cl). Nach dem großen Erfolg zur Küchenhorn Fete im September letzten Jahres, gibt es am 4. Februar den nächsten Party-Höhepunkt. Moderator und DJ Stevie T. stattet diesmal dem Sport- und Freizeitpark einen „Housebesuch“ ab und überträgt die Stimmung aus Wolmirstedt vier Stunden live im Radio. Auch die DJs Fabian Schmelzer und Patrick wer-

den auflegen. Sexy Gogotänzerinnen sollen den Besuchern zusätzlich einheizen. Einlass ist ab 21 Uhr.

Die Volksstimme hat fünf Freikarten für diese Party. **Unter allen, die am kommenden Montag, dem 31. Januar, zwischen 11 und 11.30 Uhr unter der Telefonnummer (039 201) 7 05 20 anrufen, werden die Tickets verlost.** Wir drücken die Daumen!



DJ Stevie T. will im Sport- und Freizeitpark für gute Stimmung sorgen. Foto: privat

ANGEMERKT

Süßer Plan

Von Claudia Labude

Er hat sich nicht mal versteckt. Obwohl das doch bei „seinem“ fest dazugehört. Nein, mitten im Regal stand er da und grinste – der schokoladige Schmutzelhase für Ostern. Lustig ist das nicht, eher verkehrte Welt. Früh liegt Schnee auf dem Auto, in der Süßigkeitenbox zuhause liegen noch die Schokoladenweihnachtsmäner und auf den Hüften die Pfunde, die man sich über die Feiertage angefuttert hat. Wenn es darum geht, die Regale zu füllen, kennen die Schokoladenhersteller

offensichtlich weder Kalender noch Schamgefühl. Dabei fällt Ostern in diesem Jahr auf Mitte April! Wann soll man denn den ganzen Süßkram essen? Schließlich gibt es auch zwischen den verschiedenen Festen noch Geburtstag, Valentinstag und weitere Anlässe, kalorienreich beschenkt zu werden. Ich mache da nicht mehr mit und beschleibe, alle Hohlkörper einfach zu einem Schokofondue einzuschmelzen – um dann im Sommer leckere Früchte darin zu baden.